



Erscheint jeden Mittwoch und Sonnabend. Insertionen werden die gespaltene Petitzeile mit 1 Sgr., die zweispaltige mit 2 Sgr. berechnet, bis Dienstag und Freitag Mittag 12 Uhr angenommen.
Pränumerationspreis pro Quartal 10 Sgr.

Wychodzi co Środę i Sobotę. Przedpłata kwartalna wynosi 10 sgr. Inseraty przyjmują się do Wtorku i Piątku po południu i płaci się za mały szpaltowy wiersz 1 sgr., za dwuszpaltowy zaś 2 sgr.
Nakładem i drukiem R. F. Franka w Rawiczu.

Es wird hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß das Nummerverzeichnis der am 10. Juni 1871 gezogenen Schuldverschreibungen, der fünfprocentigen Staats-Anleihe vom Jahre 1859, — in meinem Bureau, in den Bureau der Magistrate und Districts-Commissarien, sowie in den Lokalien der hiesigen königlichen Kreis-Kasse und der Kammer-Kassen zu Jedermanns-Einsicht ausliegt.
Rawicz, den 7. Juli 1871.

Der Königl. Landrath.

Es wird hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß durch Erlaß des Reichs-Kanzler-Amtes vom 27. Juni cr. das Kriegsteilungsgesetz vom 1. Juli cr. ab, außer Kraft gesetzt ist.

Rawicz, den 10. Juli 1871.

Der Königl. Landrath.

Aufforderung

zur Vererbung um die Stipendien der „Jacob Saling'schen Stiftung.“

Aus der unter dem Namen „Jacob Saling'sche Stiftung“ für Studierende der königlichen Gewerbe-Akademie begründeten Stipendien-Stiftung sind vom 1. Oktober d. J. ab zwei Stipendien — jedes in Höhe von 200 Thlr. — zu vergeben. Nach dem durch das Amtsblatt der königlichen Regierung zu Potsdam vom 9. Dezember 1864 veröffentlichten Statute sind diese Stipendien von dem Ministerium für Handel, Gewerbe und öffentliche Arbeiten an Bedürftige, fähige und fleißige, dem preussischen Staatsverbanne angehörige Studierende der genannten Anstalt auf die Dauer von drei Jahren unter denselben Bedingungen zu verleihen, unter welchen die Staats-Stipendien an Studierende dieser Anstalt bewilligt werden.

Es können daher nur solche Bewerber zugelassen werden, welchen, wenn sie die Abgangsprüfung auf einer Gewerbeschule abgelegt haben, das Prädikat „mit Auszeichnung bestanden“ zu Theil geworden ist, oder wenn sie von einer Realschule oder einem Gymnasium mit dem Zeugniß der Reife versehen sind, zugleich nachzuweisen vermögen, daß sie sich durch vorzügliche Leistungen und hervorragende Fähigkeiten ausgezeichnet haben.

Bewerber um die vom 1. Oktober d. J. an zu vergebenden zwei Stipendien werden aufgefordert, ihre desfallsigen Gesuche an diejenige königliche Regierung resp. Landdrostei zu richten, deren Verwaltungsbezirke sie ihrem Domizil nach angehören.

Dem Gesuche sind beizufügen:

1. der Geburtschein;
2. ein Gesundheits-Attest, in welchem ausgedrückt sein muß, daß der Bewerber die körperliche Tüchtigkeit für die praktische Ausbildung des von ihm erwählten Gewerbes und für die Anstrengungen des Unterrichts in der Anstalt besitze;
3. ein Zeugniß der Reife von einer zu Entlassungsprüfungen berechtigten Gewerbe- oder Realschule oder von einem Gymnasium;
4. die über die etwaige praktische Ausbildung des Bewerbers sprechenden Zeugnisse;
5. ein Führungs-Attest;
6. ein Zeugniß der Ortsbehörde resp. des Vormundschafts-Gerichts über die Bedürftigkeit, mit spezieller Angabe der Vermögens-Verhältnisse des Bewerbers;
7. die über die militärischen Verhältnisse des Bewerbers sprechenden Papiere, aus welchen hervorgehen muß, daß die Ableistung seiner Militärpflicht keine Unterbrechung des Unterrichts herbeiführen werde;
8. falls der Bewerber bereits Studirender der Gewerbe-Akademie

Podaje się niniejszem do publicznej wiadomości, że wykaz numerów wylosowanych pod dniem 10. z. m. oblig 5 procentowej pożyczki państwa z roku 1859 wyłożony jest dla przejrzenia w biurze mojem, w biurach komisarzy okręgowych i magistratów, w kasie powiatowej i w kasach kamelaryjnych

Rawicz, dnia 7. Lipca 1871.

Król. Radzca Ziemiański.

Podaje się niniejszem do publicznej wiadomości, że przez rozporządzenie Kanclerza Państwa z dnia 27. Czerwca r. b. zniesiona jest od 1. Lipca r. b. moc ustawy względem dosłarczeń wojennych.

Rawicz, dnia 10. Lipca 1871.

Król. Radzca Ziemiański.

ist, ein von dem Direktor der Anstalt auszustellendes Attest über Fleiß, Fortschritte und Fähigkeiten des Bewerbers.

Berlin, den 8. Juni 1871.

Der Minister für Handel, Gewerbe und öffentliche Arbeiten.

Im Auftrage: Moser.

Vorstehende Bekanntmachung wird mit dem Bemerken zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß Bewerbungsgesuche spätestens bis zum 1. August d. J. bei uns eingereicht werden müssen.

Posen, den 24. Juni 1871.

Königliche Regierung Abtheilung I.

Gefangen!

Am 19. Januar d. J. ist von der Gensdarmrie in der diesseitigen Stadt Gößnitz ein legitimationsloser Mann bettelnd betroffen worden, bei dem dasigen Herzoglichen Gerichtsamt zur Haft gebracht worden, dessen Persönlichkeit trotz aller Bemühungen bis jetzt nicht festzustellen gewesen ist.

Derselbe ist taub oder taubstumm und schwachsinzig, oder simulirt es zu sein, so, daß über seine Persönlichkeit von ihm selbst nichts Bestimmtes zu erforschen gewesen ist. Untersuchungen, welche der hiesige Seminar-Direktor, der früher Taubstummenlehrer gewesen ist, sowie der Direktor des Leipziger Taubstummeninstituts mit dem Unbekannten vorgenommen haben, sind erfolglos geblieben.

Ebenjowenig haben Bekanntmachungen in öffentlichen Blättern und unter Anderen auch in dem königlich Preussischen Central-polizeiblatt einen Erfolg gehabt; nur so viel ist festgestellt worden, daß er bereits im Jahre 1869 bei dem königlich Sächsischen Gerichtsamt Kirchberg wegen Bagirens und Legitimationslosigkeit eingeliefert und später ohne Feststellung seiner Persönlichkeit über die Landesgrenze geschafft worden ist.

Der Unbekannte ist circa 30 bis 40 Jahre alt, und 71 Zoll lang. Die Haare sind schwarz, struppig, tief in die Stirn hineingewachsen, Stirn flach, Augen braun, Nase breit und aufgeschlägt. Kopf auffallend zugespitzt und Statur mittelschlank. Sein Aeußeres ist aus der beigeflossenen Photographie näher zu entnehmen. Die Hautfarbe des ganzen Körpers ist gebräunt. Er giebt nur wenige unartikulirte Töne von sich, faßt die Feder zwar geschickt an, schreibt aber unleserliche Schriftzüge von fast stets gleicher Art, in welchen hauptsächlich b und g vorkommen.

Ein Handwerk scheint er nicht betrieben zu haben. Dagegen ahmt er getreu die Bewegungen des Kegelschiebens nach. Nicht ganz unwahrscheinlich mag es sein, daß er verheirathet und Vater mehrerer Kinder ist. Seine Kleidung besteht aus hellbraunem Zeugjaquett, grauer Zeugweste, grünen Tuchhosen, schwarzen dergleichen,

leinenem Hemd, altem roth-, grün-, lilas- und grauwollenem Shawl, kalbledernen Stiefeln mit eingesehten Lederstreifen und hellgrauem Filzbut. Er besitzt einen schwarzseidenen, $\frac{1}{2}$ Elle langen, 3" breiten Sackgeldbeutel mit Zug von gelber Schnur, woran einige weiße Perlen hängen.

Der Direktor des Taubstummen-Instituts zu Leipzig, Dr. Eichler, der den Unbekannten längere Zeit beobachtet und mit ihm wiederholt persönlich verkehrt hat, glaubt mit Sicherheit annehmen zu sollen, daß derselbe katholischer Confession sei, aus Preussisch Polen oder Schlesien stamme und wohl längere Zeit in einem Kloster, wo er krank gelegen, zugebracht habe. Diese Annahme hat der Redaktion des königlichen Central-Polizeiblattes zu Berlin dem Gerichtsamte Gößnitz gegenüber zu dem Vorschlage und dem genannten Gerichtsamte zu dem Antrage anher Veranlassung gegeben, mit der königlich Preussischen Regierung zu Posen wegen weiterer Recherchen behufs Feststellung der betreffenden Persönlichkeit in Verbindung zu treten.

Solchem Antrage Folge gebend, erlaubt sich das unterzeichnete Ministerium das ergebenste Ersuchen an die königliche Regierung andurch zu richten, die erforderlichen Recherchen gefälligst veranlassen und von dem Ergebniss geneigte Mittheilung anher gelangen lassen zu wollen. Altenburg, den 10. Juni 1871.

Herzoglich Sächsisches Ministerium.

Abtheilung des Innern.

Bekanntmachung

den Remonte-Ankauf pro 1871 betreffend.

Zum Ankauf von Remonten im Alter von vorzugsweise drei und ausnahmsweise vier und fünf Jahren sind im Bezirke der königlichen Regierung zu Posen für dieses Jahr nachstehende Morgens 8 Uhr beginnende Märkte anberaumt worden, und zwar:

den 22.	Juli	in Kempen
" 28.	"	in Bojanowo,
" 29.	"	in Poln. Lissa,
" 31.	"	in Kosten,
" 1.	August	in Schrimm,
" 2.	"	in Gostyn,
" 4.	"	in Krotoschin,
" 5.	"	in Ostrowo,
" 7.	"	in Pleschen,
" 9.	"	in Neustadt a/W.,
" 10.	"	in Breschen,
" 11.	"	in Schroda,
" 12.	"	in Posen,
" 14.	"	in Mur.-Goslin,
" 9.	Septb.	in Zirke,
" 11.	"	in Pinne,
" 13.	"	in Grätz,
" 14.	"	in But,
" 15.	"	in Samter,
" 16.	"	in Wronke.

Die von der Militair-Commission erkauften Pferde werden zur Stelle abgenommen und gegen stempelpflichtige Quittung sofort baar bezahlt.

Pferde, deren Mängel den Kauf gesetzlich rückgängig machen, sind vom Verkäufer gegen Erstattung des Kaufpreises und der sämtlichen Unkosten zurück zu nehmen. Die Verkäufer sind ferner verpflichtet, jedem verkauften Pferde eine neue starke rindlederene Trense mit eisernem zweckmäßigen Gebiß, eine starke Kopfhalter von Leder oder Hanf mit zwei mindestens sechs Fuß langen, starken Stricken ohne besondere Vergütung mitzugeben.

Berlin, den 20. März 1871.

Kriegs-Ministerium.

Abtheilung für das Remonte-Wesen.

gez. von Schoen.

Bei Veröffentlichung des vorstehenden Erlasses machen wir darauf aufmerksam, daß zur Deckung des Bedarfs der königlichen Landgüter an Beschälern das königliche Ministerium für die landwirthschaftlichen Angelegenheiten die Absicht hat, auch fernerhin geeignete junge Hengste bei Privatzüchtern im Lande ankaufen zu lassen.

Um nun von dem Vorhandensein solcher jungen Thiere, bevor sie auf öffentliche Märkte gelangen, Kenntniß zu erhalten, hat der Herr Kriegsminister auf das Ersuchen des gedachten königlichen Ministerii die Mitwirkung der Militair-Remonte-Ankaufs-Commission

Gefunden: ein weißes Ferkel, am Jahrmarkt den 6. d. M. Der sich legitimirende Eigenthümer kann dasselbe binnen 14 Tagen gegen Erstattung der Futterkosten abholen.

Rawicz, den 11. Juli 1871.

Die Polizei-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Briefverkehr mit Rußland.

Bei Briefen nach Rußland ist es zur Sicherung der richtigen Expedition von Wichtigkeit, daß, wenn auf denselben der Bestimmungs-ort in russischer Schrift ausgedrückt wird, die betreffende Angabe außerdem in Deutscher, Französischer oder Englischer Schreibweise erfolge, weil die russischen Schriftzüge den Postanstalten nicht überall hinlänglich bekannt sind.

Auch muß bei Briefen nach weniger bekannten Orten Rußlands die Lage des Bestimmungsorts durch zusätzliche Angabe des Gouvernements re. außer Zweifel gestellt werden.

Berlin, den 3. Juli 1871.

General-Postamt.

In Vertretung: Wiebe.

Obwieszczenie

tyczące się zakupienia młodych koni dla wojska w roku 1871.

Celem zakupienia koni remontowych głównie trzy lata starych, a wyjątkowo od czterech do pięciu lat wyznaczono w obwodzie królewskiej rejencji poznańskiej na rok bieżący następujące z rana o godzinie 8 rozpoczynające się targi:

dnia 22.	Lipca	w Kempnie,
" 28.	"	w Bojanowie,
" 29.	"	w Lesznie,
" 31.	"	w Kościanie,
" 1.	Sierpnia	w Szremie,
" 2.	"	w Gostyniu,
" 4.	"	w Krotoszynie,
" 5.	"	w Ostrowie,
" 7.	"	w Pleszewie,
" 9.	"	w Nowemmiście,
" 10.	"	w Wrześni,
" 11.	"	w Srodzie,
" 12.	"	w Poznaniu,
" 14.	"	w Mur. Goslinie,
" 9.	Września	w Sierakowie,
" 11.	"	w Pniewach,
" 13.	"	w Grodzisku,
" 14.	"	w Buku,
" 15.	"	w Szamotułach,
" 16.	"	w Wronkach.

Konie przez komisją wojskową zakupione zostaną na miejscu odebrane i natychmiast gotowizną za kwitami stempłowi ulegającymi zapłacone.

Konie, których wady kupno prawnie unieważniają, winien sprzedający za zwrotem sumy kupna i wynagrodzenia wszelkich kosztów znowu odebrać. Sprzedający prócz tego obowiązany jest oddać z każdym sprzedanym koniem bez osobnego wynagrodzenia nową trwałą rzemieniową uzdę, ze żelaznem celowi odpowiadającym wędzidłem, uździennicę z mocnego rzemienia lub konopi a przynajmniej 6 stóp długimi powrozami.

Berlin, dnia 20. Marca 1871.

Ministerstwo wojny.

Wydział dla spraw remontowych.

podp. v. Schoen.

Podając powyższe rozporządzenie do wiadomości publicznej, zwracamy na to uwagę, że celem dostarczania ogierów dla królewskich stadnin, królewskie ministerstwo rolnictwa poleciło i nadal zakupienie zdolnych młodych ogierów w kraju od prywatnych chodowników koni. Ażeby mieć wiadomość o takich młodych koniach, zanim takowe na targi publiczne wystawione zostaną przyrzekł pan minister wojny na wniosek pomienionego król. ministerstwa powodować komisją zajmującą się zakupnem remontów, ażeby przy sposobności objazdu swego uwagę swą zwracała na troskliwie chodowane, wad

zugefagt und dieselbe mit Anweisung dahin versehen, daß sie von den bei Gelegenheit ihrer Umreisen vorkommenden gutgezogenen, fehlerfreien und zur Zucht geeignet erscheinenden jungen Hengsten Notiz zu nehmen und dem königlichen Ministerium für die landwirthschaftlichen Angelegenheiten davon Mittheilung zu machen hat, damit Letzteres sodann die nähere Befichtigung und Unterhandlung durch königliche Gestüt-Beamte veranlassen kann.

Das pferdezüchtende Publikum wird von dieser Maßregel mit der Aufforderung hierdurch in Kenntniß gesetzt, der gedachten Militair-Remonte-Ankaufs-Commission bei Gelegenheit der Remonte-Ankaufs-Märkte auch die verkäuflichen jungen Hengste, jedoch nur solche, welche nicht unter 3 Jahre alt sind, zur vorläufigen Befichtigung zuzuführen.

Posen, den 14. April 1871.

Königliche Regierung, Abtheilung des Innern.

Vorstehende Bekanntmachung wird den Bewohnern des Kreises, namentlich in Bezug auf die

in **Bojanowo** am 28. Juli cr. und

in **Gostyn** am 2. August cr.

abzuhaltenden Märkte zur Kenntniß gebracht und werden die Besitzer geeigneter junger Pferde zur Betheiligung bei der Bestellung derselben hiermit aufgefordert.

Die Herren Districts-Commissarien werden beauftragt, diese Bekanntmachung auch auf anderem Wege noch zur Kenntniß der Dominien und Gemeinden zu bringen und ihren Einfluß dahin zur Geltung zu bringen, daß der Markt von Verkäufern recht zahlreich besucht werde. Auch für zahlreiche Bestellung **junger Hengste** ist zu sorgen.

Rawicz, den 29. April 1871.

Der königliche Landrath.

Gerettet.

Novelle von Andre Hugo.

(Fortsetzung.)

„Bruno,“ und immer wieder „Bruno!“ klang es aus dem schön geschnittenen Munde hervor, während das schmerzliche Zucken der Lippen den Ort an verkündete, der ihr Inneres umwühlte. — Jetzt erst trat der erbärmliche Charakter Hoffmanns in seiner maskenlosen Gestalt vor die Seele Helenens; jetzt erst begriff sie die gespielte Täuschung und Unterschlagung der Briefe in ihrem ganzen Umfange, denn daß sie Hoffmann gefälscht, um seinen selbstsüchtigen Zwecken den gewünschten Erfolg erreichen zu lassen, daß stand ihr jetzt klar vor der Seele.

In diesen Gedanken noch versunken, bemerkte sie wohl, daß ihr der gestülpte Wind einen entfallenen Brief auf dem Wege nach dem Eisenwerk forttrieb und sein listiges Spiel mit demselben begann, allein sie griff nicht danach.

Auf diesem Wege näherte sich ein Mann, den wir auf den ersten Blick als den neuen Geschäftsführer des Herrmannschen Eisenwerks erkennen. Er schritt langsam vorwärts und näherte sich mehr und mehr der Stelle an der Helene, noch immer mit ihren Gedanken beschäftigt, sprachlos dastand.

Eine hohe breite Stirn zeigte den tiefen Denker, während der ungezwungene Gang und die Leichtigkeit seiner Körperbewegungen neben einer edlen, man möchte fast sagen, stolzen Haltung, den durch Erfahrungen erstarkten und gewiegten Mann erkennen ließen.

Der Wind trieb ihm den Helene entfallenen Brief entgegen.

Schon wollte er, ohne sich weiter um das Blatt zu kümmern, an demselben gleichgültig vorübergehen, als es ihm der Wind unmittelbar vor die Füße wirbelte. Er hob es auf.

Als sein Blick die ersten Worte überflog, blieb er stehen. Sein Gesicht zeigte jetzt eine plötzliche Röthe, die lebhafteste Spannung bezeugend, die das Gefundene auf ihn ausübte. Nachdem er es gelesen, faltete er es zusammen und verbarg es in seiner Brusttasche.

Im Weiterschreiten hatte er gar bald die Anhöhe erreicht, auf dessen Scheitel sich die Kapelle mit der Moosbank befand. Er hob die Hand, um, von den Sonnenstrahlen unbelästigt die Gestalt auf der Moosbank besser betrachten zu können. Die Gestalt schien ihn zu fesseln; er trat einen Schritt näher.

Helene verharnte noch immer in ihrer Stimmung und Situation; sie überhörte das Herantreten des Fremden.

Jetzt trat der Geschäftsführer noch einen Schritt näher an die Gestalt heran, daß sein Schatten über die Dastizende weghuschte und sich deutlich am Erdboden vor Helene markierte.

niemajace i do przychowku zdadne być się zdające młode ogiery i o takowych doniosła królewskiemu ministerstwu spraw rolniczych, ażeby ministerstwo to polecić mogło ściślejsze przekonanie się o ich zdadności i wchodzenie w układy urzędnikom król. stadniny.

Publiczność zajmująca się chowem koni uwiadamy niniejszem o tem z tem wezwaniem, aby przy sposobności targów na zakupywanie remontów przeznaczonych wspomnionjé komisji zakupnem remontów się zajmującej przedstawiła także celem tymczasowego obejrzenia młode do sprzedaży przeznaczone ogiery, które atoli mniej od trzech lat stare być nie powinny. Pasmań, dnia 14. Kwietnia 1871.

K r ó l e w s k a r e j e n c y a.

Wydział spraw wewnętrznych.

Powyższe obwieszczenie podaje się niniejszem do publicznej wiadomości mieszkańców powiatu mianowicie w względzie odbyć się mającego targu

w **Bojanowie** dnia 28. Lipca r. b. i

w **Gostyniu** dnia 2. Sierpnia r. b.

wzywając zarazem właścicieli zdadnych koni młodych do brania udziału przy stawieniu koni.

Panom komisarzom obwodowym zalecam zarazem, aby obwieszczenie to z osobna jeszcze do wiadomości dominiów i gmin podali i wpływ swój w tym celu użyli, aby targ przez sprzedawających w znacznej ilości odwiedzanym został.

O liczne dostawienie ogierów młodych także starać się należy.

Rawicz, dnia 29. Kwietnia 1871.

Król. Radzca Ziemiański.

Sie schrak zusammen und bückte sich, um den entfallenen Brief dessen Herabgleiten, nicht aber sein Davoneilen sie bemerkt hatte aufzuheben. Er war verschwunden. Sie blickte um sich und sah in die dunkelen, tiefen Augen eines ihr vollständig fremden Mannes, Eine Gluthröthe überzog ihre blassen Wangen.

„Bemissen sie vielleicht diesen Brief, Madame?“ fragte der Geschäftsführer, indem er den Brief aus der Brusttasche nahm und ihn Helenen entgegen hielt.

„Ja!“ antwortete Helene verlegen. „Ich danke Ihnen, mein Herr!“

„Hier ist er, Madame Hoffmann!“ sagte er mit einem eisigen Tone, der ihr fast das Blut stocken machte, denn die Stimme klang ihr ja so bekannt, sie klang wie die Bruno's.

Helene starrte dem Manne in das Gesicht; sie vermeinte nicht recht zu sehen. Sie strich mit der Hand über die Stirn, ohne den Blick von der Gestalt abzuwenden. Die fahle Leichenblässe wechselte mit dem glühendsten Purpur; der Busen hob sich sichtlich schneller; der Athem wurde fliegender; sie sank zu seinen Füßen.

„Bruno!“ lächelte sie, zu ihm aufschauend und mit ihrem seelischen Blick das Innere Bruno's — denn dieser war es in Wirklichkeit — durchdringend; und noch einmal stönte es: „Bruno!“ über die Lippen Helenens.

Die Lippen fest zusammengekniffen, den innerlich wüthenden Schmerz andeutend, stand Bruno rathlos vor dem wahrhaft schönen Weibe. —

Wenn wir lange Zeit durch eine nicht zu besiegende Gewalt von dem Gegenstand unserer Liebe fern gehalten worden sind; wenn wir uns selbst überredet haben, die Nähe desselben zu meiden, den Gegenstand unserer heißesten Wünsche, unseres Sehns nach freiwiliges Zurücktreten zu vergessen, und er tritt dann plötzlich an uns heran und erwärmt das bereits erkaltete Herz, mit den heißesten Sonnenblicken, die es auf der Erde giebt, mit den Blicken der auf fallenden Liebe; dann können wir uns die Gefühle vergegenwärtigen, welche die Brust Bruno's durchwühlten, der frei zurückgetreten von dem Gegenstande seiner innersten Zuneigung, jetzt vor dem entwickelten Traumgebilde seiner Jünglingsjahre, vor dem vermeintlichen Weibe eines Andern stand. Pflichtgefühl gegen das Weib seines Nächsten und die entfesselte Leidenschaft wieder angefachter Liebe kämpften einen heftigen Streit in ihm, bis die letztere siegte, er Helene umfaßte, sie an seine Brust und dann zu sich auf die Bank zog.

Es vergingen einige Minuten, ehe ein Wort zwischen den Beiden gewechselt wurde.

Helene begann zuerst. Sie hob den Kopf, den sie an der Brust des geliebten Mannes barg, und flüsterte zu ihm auf:

„Bruno, bist Du es wirklich? Ist es kein Phantasiegebilde, das mich äffen will?“

„Ich bin es!“ antwortete er in selbigem Rausche.

„Bruno, bist Du nun auch wieder ganz mein?“

Bruno wußte nicht recht, wie er das deuten sollte. „Bist Du nicht das Weib eines Andern?“ fragte er deshalb, die Umschlingung etwas lockernd und sich abbiegend.

„Nein, Bruno, nein, und abermals nein! Ich bin nicht das Weib eines Andern, eines Verabscheuungswürdigen! Ich — ich — ich bin — — Deine Helene!“

Die nachfolgende Scene zu schildern, liegt nicht in der Macht der Feder. Das Kolorit ist ein zu buntes, um gehörig unterscheiden zu können; daher nur einige kurze Federstriche.

Lange, lange blickten sich die beide Glücklichen gegenseitig in den ewigklaren Spiegel alles seelischen Thaus, aller Empfindung, dann sank der sonst so starke Mann, eine Thräne, eine Perle der Freude, der köstliche Tropfen, der ein männliches Antlitz zu zieren vermag, über die Wange gleiten lassend, zusammen und ruhte an dem hochschlagenden Herzen des Mädchens, der Jungfrau, die er schon längst in den Armen eines Andern verloren geglaubt hatte.

In diesem Sinnesrausch hatten die beiden Glücklichen nicht bemerkt, daß ein Dritter Zeuge der letzten Scene geworden war; es war der Pastor. Mit Thränen stand der greise Mann hinter dem Paar und ergöhte sich an ihrem Anblick.

„Ei, ei, meine Helene,“ unterbrach endlich der Pastor das Schweigen, „was muß ich sehen? Du in den Armen eines Mannes?“

Mit hochgerötheten Wangen erhob sich Helene, den Arm Brunos fest umklammernd, und näherte sich mit ihm dem greisen Pastor, der noch immer auf seinem Beobachtungspunkte stand.

„Herr Pastor, mein Bruno!“ sagte sie, auf denselben deutend. Weiter vermochte sie nichts hervorzubringen; die Stimme versagte ihr, und, aufgelöst in Wonne und Schmerz, sank sie wieder an die Brust des geliebten Mannes.

„Der Herr segne Euch und gebe Euch seinen Frieden!“ sprach der Pastor, von der Inbrunst der Gefühle des sich vor ihm beugenden Paares gerührt. „Der Name des Herrn sei gelobt! Amen!“

„Amen!“ wiederholten auch die Beiden.

Der Weg nach dem Epheuhause war trotz der drückenden Mittags- hitze bald zurückgelegt. Zwar herrschte noch immer die heimliche Stille der Stätte der Jungfrau hier in diesen Räumen, allein die geschäftige Haushälterin schien heute ganz besonders beschäftigt zu sein.

Helene bemerkte es in ihrer Aufregung nicht. Sie setzte sich mit Bruno und dem Pastor an den großen Gartentisch, der eben von der alten Dienerin auf den Wink des Pastors servirt worden war.

„Aber Helene, es fehlen ja noch 2 Couverts!“ sagte der Pastor.

„Wie so?“ fragte Helene erstaunt.

„Sehr einfach deswegen, weil wir noch Besuch erhalten werden!“

„Von wem?“

„Von den beiden Förstern welche auch gesonnen sind, an unseren gemeinschaftlichen Freuden Theil zu nehmen!“

„Aber, ich bitte Sie Ehrwürden, wie können denn die beiden Herren davon wissen?“ meinte Helene den Pastor verwundert anblickend.

„Das ist sehr einfach meine Helene. Höre! Aus Deinen Erzählungen und Beschreibungen konnte ich mir ungefähr ein Bild von dem Herrn Hell entwerfen. Als ich nun vor einigen Tagen den Namen des Herrn Geschäftsführers öfters nennen hörte und ich mich nach seinem Vornamen erkundigte, glaubte ich, nicht recht gehört zu haben. Ich war dadurch, ich muß es gestehen, höchst neugierig gemacht worden und näherte mich Herrn Hell. Ich fragte ihn nach seinem Vornamen, da es mir unglaublich schien, daß dieser Herr derselbe sein könne, von dem Du mir oft erzählt hattest, da er ja nach Deiner Aussage bei Deiner Rettung verunglückt, verbrannt, und seine Ueberreste auf dem Friedhofe zu M. . . . beerdigt seien. Er nannte mir ihn, worauf ich ihm erzählte, daß ich vor einigen Jahren in den Zeitungen gelesen hätte, wie ein junger Mann gleichen Namens bei dem Brande des St. Jakobsthrums zu M. . . . ein junges Mädchen gerettet habe und dabei verunglückt sei. Nun erzählen Sie mir,“ sagte der Pastor auf Bruno deutend, „Ihre höchst eigenthümliche Rettung und bemerken, daß Sie deshalb verschwunden sind, um Doch ich glaube, Herr Hell wird Dir das noch besser zu erzählen wissen. Nicht wahr, Herr Bräutigam, wie man Sie jetzt doch tituliren darf?“

„Gewiß Ehrwürden!“

„Als er mir, wie gesagt, umständlich seine Rettung, die Du in ihren Einzelheiten ebenso hören wirst, erzählt hatte, entwarf ich mir einen Plan, der mir zum größten Theil geglückt ist. Im Namen der Besitzerin des bekannten Epheuhauses, dessen Pforten die Gastfreundschaft stets offen hält, lud ich hier Deinen Bräutigam ein, den heutigen Mittag in unserem kleinen Kreise zuzubringen, um Dich mit ihm bekannt zu machen. Ihr seid mir allerdings in diesem Punkte zugekommen; doch das thut nichts zur Sache. Zu diesem Familienfeste — denn ein solches soll es werden, denke ich — hatte ich auch unsere beiden Freunde geladen, die, wenn mich mein Gehör nicht ganz und gar täuscht, eben anzukommen scheinen!“

Die Anwesenden blickten nach der Gartenthüre, durch die jetzt die beiden Alten, sich verwundert anblickend, Helene an dem Arme eines Mannes zu sehen, eintraten.

Nachdem Ihnen der Pastor den Zusammenhang mitgetheilt, nahmen sie willig an dem kleinen Feste Theil und stimmten von Herzen in die allgemeine Freude mit ein.

(Schluß folgt.)

Vermischtes.

Königsberg. Vor dem Hause eines hiesigen Photographen sieht man einen Schaustafel mit Bildern, Infanteristen und Kavalleristen darstellend, aber — ohne Kopf. Der Spekulant rechnet darauf, daß sich fast jeder vom Kriegsschauplatz heimkehrende Vaterlandsvertheidiger im Kriegskleid abkonterfeien sehen möchte, und dazu dienen diese Bilder-Schablonen. Er photographirt den Kriegsmann, schneidet den Kopf des Portraits aus und setzt ihm den Kopf, wie er leibt und lebt, zurecht dadurch, daß er ihn über dem Uniformkragen der Schablone auflebt.

Hamburg. Beim Empfang der hanseatischen Truppen prangte die Stadt von Lichtern und Transparenten. Stets von einer undurchdringlichen Zuschauermenge umgeben war ein großes Leuchtbild am Hause des Nähmaschinenhändlers C. R. in der Nähe der glänzend decorirten via triumphalis. Dort sah man in künstlerisch schöner Ausführung Fürst Bismarck mit der ernstesten Staatsmiene an einer Nähmaschine sitzen und mit unnachahmlicher Geschicklichkeit die zerrissenen Theile der Landkarten Germaniens: Nord- und Süddeutschland, Elfaß und Lothringen, zum neuen deutschen Reich vereinigen. Darunter stand der Vers:

Während Frauen und Jungfrauen nähen und flicken,
Muß Bismarck das zerrissene Deutschland flicken.

Berlin, 10. Juli. Den Kronprinzen des deutschen Reichs begrüßt die „Times“ in England mit folgendem Willkommen: Er ist der Erbe einer Krone, die sowohl die älteste, wie die neueste und mächtigste auf dem Festlande ist. Jahrhunderte sind verfloßen, seitdem eine einzige Person das konzentrirte Gewicht des deutschen Kaiserreichs repräsentiren konnte. Deutschland verspricht überdies, in seiner Zukunft größer als in seiner Vergangenheit zu sein. Es bietet die einzige solide Hoffnung für kontinentale Ordnung und fortschreitende Civilisation, inmitten wogender Nationalitäten und ruhelofer Träume. Die Macht, Gutes oder Böses zu thun, die eines Tages in den Händen des jetzigen Prinzen liegen mag, ist unermesslich, und der Erbe der Führerschaft der germanischen Race erfreut sich einer Kombination von Ehre und Verantwortlichkeit, die selten ihres Gleichen hat. Wir mögen stolz darauf sein, daß der Prinz durch seine Heirath in gewissem Grade einer der Unfrigen geworden ist, und die Enkel der Königin Victoria wie die des Königs von Preußen diese hohe Bestimmung theilen werden. Eine solche Stellung macht namentlich in der Jetztzeit größere Anforderungen an ihren Inhaber, und eines Mannes Eigenschaften müssen allerdings hervorstechen, um deren Glanz zu erhöhen. — In dem dem Prinzen gewidmeten Willkommen wird jedoch eine Würdigung seiner persönlichen Verdienste größeren Einfluß als die Ansprüche seiner Stellung haben. Er tritt in unsere Mitte als der Held militärischer Errungenschaften, die in der Weltgeschichte unübertroffen dastehen, wenn sie überhaupt ihres Gleichen haben, und er hat diese Ehren nicht durch bloß formellen Dienst, sondern durch die Kraft der Fähigkeit und der Energie gewonnen. Der Kronprinz war kein Ehren-Feldmarschall in dem letzten gigantischen Kampfe. Allerdings von einem tüchtigen Stabe unterstützt, war er persönlich für die großen Operationen, mit denen er beschäftigt war, verantwortlich. Der Prinz hat überdies eben so viel Ehre durch seine Güte wie durch seine Tapferkeit im Kriege eingeerntet. Er ist nicht einer der Hauptleute, denen ihre Soldaten bloße Kriegsinstrumente sind.

Er ist einer von denen, die außer einer verlorenen Schlacht nichts mehr als eine gewonnene betrübt. Seine Soldaten wissen, daß in ihren Gefahren sein Herz für jeden der Ihrigen schlug, und seine Gegner haben seinem edelmüthigen und gütigen Benehmen freimüthig gehuldigt.

— Zur Freude und zur — Warnung. Von einem vor kurzer Zeit aus der Gefangenschaft heimkehrenden Artillerie-Capitän wurden unterwegs folgende im Munde eines Franzosen unerhörte Aeußerungen gethan: Eine Gewissheit nehmen wir aus Deutschland mit, welche uns im glücklichen Falle eine heilsame Lehre sein wird, die gewisse Ueberzeugung, daß wir Franzosen den Deutschen gegenüber eine völlig heruntergekommene Nation sind. Und daß wir so heruntergekommen sind, das haben wir vorzugsweise der Verzogenheit und Verkommenheit unserer Frauen zu verdanken. Solch ein sittiges, fleißiges, glückliches Familienleben, wie wir es in Deutschland wiederholt beobachten konnten, ist in Frankreich etwas Unbekanntes. Unsere Frauen meinen ihre Zeit genügend auszufüllen mit dem Studium gesellschaftlicher Vergnügungen und der Jagd nach unsinnigem Modetand. Als ich heirathete, da wußte meine Frau wirklich nicht, wie ein Kochtopf auf das Herdfeuer gestellt werden muß. Von jetzt an wird meine Frau an Wochentagen nicht mehr Seidenkleider tragen.*

In der Stadt Dubuque im Staate Iowa sind 200 Personen, welche an einem Hochzeitsmahl Theil nahmen, vergiftet worden und liegen zum Theil lebensgefährlich erkrankt darnieder. Bei Manchen stellte sich temporäre Lähmung ein und sie verloren die Herrschaft über ihre Glieder. Das Gift befand sich wahrscheinlich in dem Gefrorenen, das den Gästen vorgesetzt worden war; der Konditor hatte sich, wie ermittelt wurde, bei der Bereitung eines kupfernen Gefäßes bedient, das innen ganz dünn mit Zinn plattirt war. Auch hatte er versäumt, das Gefäß vor dem Gebrauche gehörig zu reinigen. Er selbst genoß von dem Gefrorenen und erkrankte.

— Welch ungeheuren Nutzen die Privatspekulation aus dem Kriege gegen Frankreich gezogen hat, zeigt die „Ger.-Ztg.“ an mehreren Beispielen. Die Gebrüder Sobornheim sollen zwei Millionen an ihren Lieferungen verdient haben, obwohl dieselben, da sie eines enormen Betriebskapitals bedurften, wie man sagt, die ihnen geliehenen Gelder bis zu 40 Prozent verzinsten. — Ein junger Mann, welcher sich im Dienste eines Lieferanten gegen 5 Thlr. tägliche Diäten auf dem Kriegsschauplatz befand, kam bald zu der Einsicht, daß es rentabler sei, auf eigenen Füßen zu stehen; er wußte sich auch leicht einen Lieferungsauftrag zu verschaffen und hat trotz einer verfehlten Kaffeepespekulation — (er hatte große Vorräthe von Kaffee angekauft, um dieselben an die ausgehungerten Pariser zu verkaufen, die aber der deutschen Spekulation den Eingang wehrten) — noch 50,000 Thaler nach Hause gebracht! — Die Berliner Schlächter, Gebrüder Müller in der neuen Königstraße, haben durch die Lieferung von Fleisch nach dem Kriegsschauplatz über eine Million Thaler verdient, so daß sie bereits während des Krieges, und zwar zur Zeit der Anfangsperiode desselben, $\frac{1}{2}$ Million Schatzscheine zeichnen konnten; die Firma Simon Böhm, welche als Kapitalistin hinter den Gebrüdern Müller steckte, hat vielleicht ziemlich denselben Nutzen gehabt! Einem Buchhalter der Gebrüder Müller, welchem 1 Prozent von dem Gewinne des Kriegslieferungs-Geschäfts zugesichert worden war, mußten 10,000 Thaler Zantime ausgezahlt werden.

— In Wiesbaden hat sich ein Engländer, nachdem er 80,000 Franken verspielt in der Nähe des Spielhauses erschossen.

Literarisches.

— Wir beeilen uns, auf das Erscheinen der 3. Lieferung des bei Carl Hoffmann in Stuttgart erscheinenden nationalen Prachtwerkes: „Deutsches Heldentum von Franz Maurer“ aufmerksam zu machen. Was lange währt, wird gut, pflegt man zu sagen, und dies trifft wenigstens bei dem Deutschen Heldentum in auffälliger Weise zu, denn das Erscheinen des Werkes erst jetzt, nach beendigten Kriege, giebt dem Herausgeber die Möglichkeit, alle die vielen Fehler zu vermeiden, welche bei Beschreibungen, die gleich im Drange der Ereignisse entstanden, nicht vermieden werden konnten, weil das zur Verfügung stehende Material ungemein lückenhaft war. Aus der Darstellung im Deutschen Heldentum ersieht man sofort, daß der Verfasser nicht bloß aus amtlichen Zeitungsberichten geschöpft hat, sondern daß ihm Quellen der Belehrung zu Gebot

standen, die, wie man bei Vergleichen wahrnehmen kann, nicht Jedermann zugänglich gewesen sind. Der Verfasser hat die Einleitung so kurz wie irgend möglich abgefaßt und es vermieden, die beiderseitige Truppenstärke nach Corps, bis auf Regimenter detaillirt, hintereinander aufzuzählen, was die Leser ohne jeden Nutzen ermüden würde. Dagegen bringt er die nöthigen Stärkeangaben unmittelbar vor Beschreibung des Kampfes und folgt dann jedem Regiment resp. Bataillon in das Schlachtgewühl, indem er nicht allein die betreffenden Führer vom Major aufwärts bei Namen nennt, sondern auch solche Hauptleute, Rittmeister und Subaltern-Offiziere, Unteroffiziere und Gemeine, die sich ausgezeichnet haben, namentlich aufgeführt und die Verluste jedes Bataillons u. genau angiebt, so daß er in der That Buch über unsere Helden führt und sein Werk an Genauigkeit und historischem Werth durch kein Unternehmen ähnlicher Art übertroffen werden kann. Hierzu kommt noch, daß die Verlags-handlung in wahrhaft verschwenderischer Weise für die äußere Ausstattung des Buches Sorge trägt. Abgesehen von dem schönen Papier und splendiden Druck, den 16 Tondruck-Bildern und der Karte von Frankreich, sowie den vielen Plänen, Gefechts- und Städtebildern, welche den Text schmücken, bringt das Buch ungemein viele Portraits in wahrhaft meisterhafter Ausführung, indem es, abweichend von andern Illustrationswerken, nicht nur Corps- und Divisionsführer, sondern sämtliche Brigade- und Regiments-Commandeure, ja sogar viele Bataillonsführer nach Photographien darstellt. In gleicher Weise sollen unsere hervorragenden Ärzte und Krankenpflegerinnen bedacht werden und selbstverständlich fehlen auch die Portraits unserer nahmhafteften Feinde nicht. Man begreift kaum, wie so vieles Gutes und Schönes, um den geringen Preis von nur 7½ Sgr. oder 27 fr. S. für die Lieferung geboten werden kann. Das ganze Werk wird 16 Lieferungen und eine besondere artistische Beilage umfassen und dann eine Zierde jedes Bücher-tisches sein. Die Buchhandlung von R. F. Frank hält es zur gefälligen Ansicht bereit.

Rawicz, 12. Juli. Das in vergangener Nacht sich durch einen heftigen Orkan ankündende Gewitter ist über unserer Stadt gefahrlos vorübergezogen; in Gosenz aber hat ein Blitz die Scheune des Bauers Gehrich in Asche gelegt.

Rawicz. Am vergangenen Sonntag hatte ein guter Theil unserer Turnerschaft einer Einladung nach Lissa zu einem Gauthurnfest Folge geleistet. Dieselben wurden am Bahnhof vom Lissaer Verein und unter den Klängen der Regimentsmusik in Empfang genommen, nach dem Schießhaus geleitet, wo nach Austheilung der Quartierbillets der Herr Oberbürgermeister Weigelt den Turnern im Namen der Stadt einen herzlichen Willkommensgruß aussprach und auch der Vertreter des Lissaer Vereins, Herr Dekonomie-Kommissarius Simon, Gelegenheit zu einer warmen Ansprache an die Turner fand. — Es waren hauptsächlich vertreten die Vereine Breslau, Fraustadt, GutsMuth, Rawicz, Wohlau und Wollstein. Mittags 3 Uhr zogen sämtliche Vereine mit ihren Fahnen durch die Stadt nach dem Festplatz, wo sich ein außerordentlich zahlreiches Publikum eingefunden hatte, um den Leistungen der Turner trotz drückender Sonnenhitze auf ungeschützten Tribünen ihr vollstes Interesse zu schenken.

Als Sieger gingen bei den Wettübungen im Weitsprung Klein aus Lissa (15' 4"), im Hochsprung Schmidt aus Breslau (64"), im Steinstoßen Rau aus Lissa, im Wettlauf Kramer aus Breslau und im Ringen Schmidt aus Breslau hervor. Nach Erledigung des Festplatz-Programms und nach feierlicher Austheilung der Preise an die Sieger wurden noch ein Paar Tänzchen arrangirt und erst in später Abendstunde der Rückmarsch nach der Stadt und nach dem Schützenhausgarten angetreten. Dort wurde der Abend und ein Theil der Nacht noch im äußerst geselligen Zusammensein verlebt, gewürzt durch ein schnell improvisirtes Kneiplied einer Rawicz'er Grausacke, durch einen stürmisch beifällig aufgenommenen und ebenfalls improvisirten Vortrag eines anderen Rawicz'ers im Turnschweester-Costüm u. Den höchsten Genuß indes boten 3 vom Herrn Kapellmeister Walther auf der Violine meisterhaft vorgetragene Solo-Piecen, die natürlich dem Virtuosen mit außerordentlichem Beifall gelohnt wurden. — Mit den verschiedenen Eisenbahnzügen verließen am folgenden Tage die Turner die Stadt und ihre durchgängig äußerst lebenswürdigen gastfreien Wirthe, welche thatsächlich zu viel aufgeboten hatten, um ihren Gästen den Aufenthalt zur schönsten Erinnerung zu machen.

Görchen. Am vergangenen Sonnabend extrank beim Schwemmen von Bich der 14jährige Sohn des Händlers Stahn hierselbst.

Baltischer Lloyd.

Stettin-Amerikanische Dampfschiffahrts-Aktien-Gesellschaft.

Directe Post-Dampfschiffahrt zwischen

Stettin und New-York

eventuell Kopenhagen und Christianand anlaufend.
vermittelt der neuen Post-Dampfschiffe I. Klasse

Franklin, Capt. F. Dreher,
Humboldt, Capt. P. Baradon,

Dienstag, 8. August, Mittags.
Dienstag, 5. September, Mittags.

Passagepreise: I. Kajüte 100 Thlr. Pr. Crt., **Zwischendeck 55 Thlr. Pr. Crt. incl. Verköstigung.**
Fracht: L. 2. — und 15 % Primage pr. 40 Kubikfuß englisches Maas.
Packetbeförderung nach allen Theilen Amerikas. **Briefporto** nach und von den Vereinigten Staaten 2 1/2 Sgr. Briefe sind zu bezeichnen „via Stettin“.
Wegen Fracht und Passage wende man sich an die Agenten des Baltischen Lloyd, sowie an
Die Direction.

Ein gebrauchter gut erhaltener
Flügel
steht auf dem Dominium Smolice zum Verkauf.

Von höchster Regierung garantierte
1 Million 440,880 Thl. Pr. C.

Verloosungs-Prospect gratis.
Der Gewinn- und Ziehungs-Prospect der neuesten, von höchster Regierung garantierten, unter unmittelbarer Leitung der allein zuständigen Staatsbehörde, (Finanz-Deputation) unter Zuziehung von zwei geschworenen Notaren gelangende Verloosung umfasst Gewinne von eventuell
100,000 Thlr.,

60,000 Thlr., 40,000 Thlr., 20,000 Thlr.,
16,000 Thlr., 10,000 Thlr., sowie 2 à
8000 Thlr., 3 à 6000 Thlr., 3 à 4800
Thlr., 4400 Thlr., 3 à 4000 Thlr., 4 à
3200 Thlr., 5 à 2400 Thlr., 11 à 2000
Thlr., 2 à 1600 Thlr., 28 à 1200 Thlr.,
160 à 800 Thlr., 6 à 600 Thlr., 5 à
480 Thlr., 156 à 400 Thlr., 260 à
200 Thlr., 2 à 120 Thlr., 301 à 80
Thlr., 11,600 à 44 Thlr., 12 à 40 Thlr.,
12 à 20 Thlr., 6 à 12 Thlr., 30 à 8
Thlr., 36 à 6 Thlr., 5478 à 4 Thlr.,
6878 à 2 Thlr.

Jeder Gewinn wird durch das unterzeichnete
Bankhaus ausgezahlt in baarem Gelde.
Es werden nur Gewinne gezogen.

Die Ausgabe geschieht lediglich in **Original-**
Papieren auf Inhaber lautend, (keine verbotene Promessen.)

Die Ziehung erfolgt öffentlich in der Art, daß
ein Walzenrad aus einem Nummernrade eine
Nummer, ein anderer Walzenrad aus einem
gegenüberstehenden Glücksrade einen Gewinn greift.
Die Ziehungstage sind der **19. und 20.**
Juli d. J. Zu dieser Ziehung kostet **1 Ori-**
ginalstück 4 Thaler.

Um die Theilnahme an einer solchen inter-
essanten Geld-Verloosung Jedem zu ermöglichen,
sind seitens der Regierung auch

1/2 Originalstücke zum Preise von 2 Thlr.
1/4 Originalstücke „ „ „ 1 „
ausgegeben worden.

Zu diesen Original-Preisen expedire ich gegen
franco Einsendung des Betrages (welche am be-
quemsten mittels Post-Anweisung bewirkt wird,
sofern die geehrten Auftraggeber nicht mich be-
sorgen, den Betrag durch Post-Vorschuß zu erheben,
jeden mir zugehenden Auftrag nebst ausführli-
chem Prospect, ohne Berechnung irgend welcher
Provision, selbst nach den weitesten Entfernungen.)

Ziehungslisten mit dem Wappen des Staates
versehen werden jedem Auftraggeber sofort nach
der Entscheidung übersandt.

Bei der voraussichtlich enormen Nachfrage nach
den vorerwähnten, höchsten Chance bietende Pa-
piere, wolle man gefällige Aufträge, ehestens
meinem hiesigen Hause, zugehen lassen.

Das Bankhaus

Siegmund Heckscher
in Hamburg.



Ein an der Promenade belegenes Haus,
nebst Garten und Stallung, ist aus freier
Hand zu verkaufen. Wo? sagt die Exped.
dieses Blattes.

Glücksofferte.

Glück u. Segen bei Cohn!
Grosse vom Staate Hamburg
garantierte Geld-Lotterie von
über

1 Million 410,000 Thaler.

In dieser vorteilhaften **Geld-Lot-**
terie, welche 44,700 Loose enthält,
werden in wenigen Monaten in 6 Abthei-
lungen **folgende Gewinne** sicher
entschieden, nämlich 1 Gewinn eventuell
100,000 Thaler, speciell **Thlr.**
60,000, 40,000, 20,000,
16,000, 10,000, 2 mal 8000,
3 mal 6000, 3 mal 4800, 1 mal
4400, 2 mal 4000, 4 mal 3200,
5 mal 2400, 11 mal 2000, 2 mal
1600, 27 mal 1200, 105 mal 800,
5 mal 600, 4 mal 480, 155 mal 400, 205
mal 200, 2 mal 120, 300 mal 80, 11610
mal 44, 40, 10650 à 20, 12, 8, 6, 4 und
2 Thaler.

Die Gewinnziehung der zweiten Abthei-
lung ist amtlich auf den

19. und 20. Juli d. J.

festgestellt, und kostet die Renovation
hierzu für

1 ganzes Original-Loos nur 4 Thlr.
1 halbes do. nur 2 Thlr.
1 viertel do. nur 1 Thlr.
1 achteil do. nur 15 Sgr.

und sende ich diese Original-Loose
(nicht von den verbotenen Promessen
oder Privat-Lotterien), gegen **fran-**
kirte Einsendung des **Betrages**,
oder **gegen Postvorschuss** selbst
nach den **entferntesten Gegen-**
den meinen geehrten Auftraggebern
somit zu.

Die **amtliche Ziehungsliste** und
die Versendung der Gewinnelder
erfolgt **somit nach der Ziehung**
an jeden der Betheiligten **prompt u.**
verschwiegen.

Mein Geschäft ist bekanntlich **das**
Altteste und Allerglücklichste,
indem ich bereits an mehreren Bethei-
ligten die **grössten Hauptge-**
winne von **Thaler 100,000**
60,000, 50,000, oftm. 40,000,
20,000, sehr häufig 12,000
Thaler, 10,000 Thaler etc.
etc. ausgezahlt habe.

Die Bestellung kann man
der Bequemlichkeit halber **einfach**
auf eine **Posteinzahlungskarte**
machen.

Laz. Sams. Cohn in Hamburg,
Haupt-Comptoir,
Bank- und Wechselgeschäft.

Man biete dem Glücke die Hand!

250,000 M. Crt.

im günstigen Falle als höchsten Gewinn
bietet die **neueste grosse Geld-Ver-**
loosung, welche von der hohen Regie-
rung genehmigt und garantirt ist.

Die vorteilhafte Einrichtung des neuen
Planes ist derart, dass in den folgenden 6
Verloosungen im Laufe von wenigen Mona-
ten **23,100 Gewinne** zur sicheren Ent-
scheidung kommen, darunter befinden sich
Haupttreffer von event. M. Crt. **250,000,**
speciell aber **150,000, 100,000,**
50,000, 40,000, 25,000, 20,000,
15,000, 12,000, 10,000, 8000,
6000, 5000, 3000, 105 mal 2000,
155 mal 1000, 205 mal 500, 11,600 mal 110 etc.

Die nächste zweite Gewinnziehung dieser
grossen vom Staate garantierten Geldverloo-
sung ist amtlich festgestellt und findet
schon am **19. u. 20. Juli c. statt**

und kostet als Erneuerung hierzu
1 viertel Original-Loos nur Thlr. 1.
1 halbes „ „ „ 2.
1 ganzes „ „ „ 4.
gegen Einsendung, Posteingahlung oder
Nachnahme des Betrages.

Alle Aufträge werden sofort mit der
grössten Sorgfalt ausgeführt und erhält Je-
dermann von uns die mit dem Staatswappen
versehenen Original-Loose selbst in Händen.

Den Bestellungen werden die erforder-
lichen amtlichen Pläne gratis beigelegt und
nach jeder Ziehung senden wir unseren In-
teressenten unaufgefordert amtliche Listen.

Die Auszahlung der Gewinne erfolgt
stets prompt unter Staats-Garantie und
kann durch direkte Zusendungen oder auf
Verlangen der Interessenten durch unsere
Verbindungen an allen grösseren Plätzen
Deutschlands veranlasst werden.

Unser Debit ist stets vom Glücke be-
günstigt und hatten wir erst vor Kurzem
wiederum unter vielen anderen bedeutenden
Gewinnen 3 mal die ersten Haupttreffer in
3 Ziehungen laut officiellen Beweisen er-
langt und unseren Interessenten selbst aus-
bezahlt.

Voransichtlich kann bei einem solchen
auf der **solidesten Basis** gegründeten
Unternehmen überall auf eine sehr rege Be-
theiligung mit Bestimmtheit gerechnet wer-
den; man beliebe daher schon der **nahen**
Ziehung halber alle Aufträge baldigst
direct zu richten an

S. Steindecker & Co.,

Bank- und Wechsel-Geschäft in Hamburg.
Ein- u. Verkauf aller Arten Staatsobligatio-
nen, Eisenbahn-Actien u. Anlehensloose.

P. S. Wir danken hierdurch für das uns
seither geschenkte Vertrauen und indem wir
bei Beginn der neuen Verloosung zur Be-
theiligung einladen, werden wir uns auch
fernerhin bestreben, durch stets prompte
und reelle Bedienung die volle Zufrieden-
heit unserer geehrten Interessenten zu er-
langen.
D. O.

Ein vollständiges, noch neues

Schlosserwerkzeug

ist sofort zu verkaufen.

Näheres bei Herrn C. Stefanowicz in Punitz.

Gute Dachziegel

verkauft à Tausend 8 Thlr. die Königl. Amts-Zie-
gelei zu Gahle bei Herrnstadt.

Das den Friedrich'schen Erben zu Bojanowo,
Bojanerstrasse, gelegene Hausgrundstück nebst Garten
und Hirsemühle soll aus freier Hand sofort verkauft
werden.

Das Nähere bei Herrn Louis Mähe in Bo-
janowo.

Holz = Verkauf.

Am Dienstag den 18. Juli d. J. Vormittags von 9 Uhr ab, sollen in dem Wirthshause zu Blazejewo aus dem Forstungsbezirke Blazejewo:

- 354 Stück Eichen, Birken und Kiefern, Nutz- und Klein-Bauholz.
 - 617 Pfosten Eichen, Buchen, Birken, und Kiefern, Leib- Ast- und Stodholz.
 - 287 Asthaufen und
 - 11 Stück tieferne Stubben
- meistbietend gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden.

Oberförsterei Siedlec, 8. Juli 1871.

Die Forstverwaltung.

Sprzedaz drzewa.

We Wtorek dnia 18. Lipca r. b. przed południem od 9tej godziny mają być w gościnu Blazejewskim z rewiru Blazejewskiego:

- 354 sztuki drzewa dębowego, brzoźowego i sosnowego, porządkowego i słabego budowlanego.
 - 617 sążni drzewa dębowego, grabowego, i sosnowego; ciałowego, wałkowego i pieńkowego.
 - 287 kupek gałęzi i
 - 11 sosenych pniaków
- przez licytacya sprzedane, za natychmiastowem zaplaceniem.

Nadles. Siedlec, 8. Lipca 1871.

ZARZĄD LESNY.

IDUNA.

Lebens-, Pensions- und Leibrenten-Versicherungs-Gesellschaft zu Halle a. S.
(seit 1854 bestehend).

Dieselbe übernimmt die Versicherung von Capitalien, zahlbar bei Lebzeiten oder beim Tode, sowie Renten-, Pensions-, Aussteuer- und Sterbefällen-Versicherungen. Die Versicherungs-Bedingungen sind liberalster Art. Die Auszahlung fällig gewordener Capitalien erfolgt prompt. Statuten, Prospekte etc. stehen gratis zu Diensten bei dem

Spezial-Agent für Rawicz: Gustav Beran.

**Für die Herrn Landwirthe empfiehlt
Leinwand zu Raps- u. Ernte-Planen
Jacob Ollendorf.**

In der Buchhandlung von R. F. Frank in Rawicz ist vorrätzig:

Leben, Wirken und Leiden

Er. Heiligkeit des

Pabst = Königs Pius IX.

von seinen frühesten Jugendjahren bis zur Gegenwart.

Dieses Werk, auf seinem Papier mit neuer, selbst für schwache Augen lesbarer Schrift elegant gedruckt, erscheint in höchstens 18—20 Lieferungen à 6 Sgr.

Dazu zahlreiche Kunstblätter als Gratisbeigaben.

Der
wahre Hausarzt

allen Nervenleiden

von Dr. J. Liber.

Preis 7½ Sgr.

**Brandenburgisch-Preussische
Geschichte.**

Für Bürger-, Real- und Töchter Schulen

bearbeitet von

J. Ph. Becker.

Siebente Auflage.

Mit einem Anhang:

Der Krieg des Jahres 1870 und 1871.

Preis 10 Sgr.

**Liebig's
Steppenmilch (Kumys)
heilt**

Brust- und Lungenleiden.

Nach dem Ausspruche der medicinischen Autoritäten heilt **Liebig's Steppenmilch** — genannt Kumys — rascher und sicherer als alle anderen in Deutschland bisher angewendeten Mittel: **Maagen- und Darmkatarrh, Tuberculose, Bronchialkatarrh, Anämie** (Blutangel) in Folge anhaltender Krankheiten, Strapazen, protahirtem Mercurial-Gebrauch etc., **Scorbut, Chlorosis, Hysterie** und **Körperschwäche**.

Pro Flacon 15 Sgr. (½ Thlr.) nebst Gebrauchsanweisung.

In Kisten à 4—12 Flacons zu beziehen durch das General-Depot

von Liebig's Steppenmilch (Kumys)

Berlin, Gneisenaustraße 7a.

Eine möblirte Wohnung mit separatem Eingang, geeignet für zwei Hauptkassen oder Unteroffiziere ist bald zu vergeben. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Mühlen-Verkauf.

Umzugshalber ist eine im guten Bauzustand befindliche Bodwind-Mühle, mit zwei wenig gebrauchten vorzüglich guten französischen Steinen und Cylinderzeug, für den billigen Preis von 700 Thlr. sofort zu verkaufen.

Guhrau.

C. E. Dienwiebel.

Die in meinem Hause befindlichen Restaurations-Lokalitäten, sind zum 1. October, event. sofort zu verpachten. Die Bedingungen werde ich auf schriftliche Anfrage einsehenden Protokoll.

A. E. Stock.
Buchhändler.

Auf dem Grundstück Berliner Vorstadt Nr. 65 b hierselbst ist ein Platz, vorzüglich geeignet als Lagerplatz für Holz, Kohlen etc. nebst Wohnung und Stallung bald zu verpachten.

Das Nähere bei A. E. Pulst.

Bekanntmachung.

Freitag den 14. Juli cr., Vormittags 11 Uhr, soll in meinem Geschäftszimmer ein Licitations-Termin über die im hiesigen Kreisgerichts-Gebäude, während der Gerichtsferien auszuführenden Baureparaturen und Erneuerungen, veranschlagt zu 436 Thlr. abgehalten werden.

Die Bedingungen und der Kostenanschlag, sowie die Zeichnung können bei Unterzeichnetem in den Dienststunden eingesehen werden. Rawicz, den 8. Juli 1871.

**Der Kreisbaumeister
Hoffmann.**

Bekanntmachung.

Im Auftrage des Königlichen Kreisgerichts hierselbst, werde ich

Freitag den 14. Juli d. J.

von Vorm. 10 Uhr ab,

auf dem Gerichtshofe: 1 silberne Taschenuhr, 1 Deckbett, 3 Kopfkissen, einige Möbel, Kleidungsstücke und Hausgeräth etc. an den Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung verkaufen. Kaufliebhaber werden eingeladen.

Rawicz, den 10. Juli 1871.

**Schleifing,
Auktions-Kommissarius.**

Im Rathhaus-Saale zu **Bojanowo**.
Sonntag den 16. Juli, Nachmittags 5 Uhr:

Aufführung des Melodramas

Des deutschen Kriegers Heimkehr aus Frankreich

arrangirt von R. Dietlein und E. Stein, Königl. Musikdirektor.

Entree 5 Sgr., ohne Beschränken der Wohlthätigkeit, da der Ertrag nach Abzug der Kosten zum Besten der deutschen Invalidenstiftungen bestimmt ist.

Das Comité.



Oberschlesische Eisenbahn.

Die Zimmer- und Pappdachdecker-Arbeiten incl. Material-Lieferung zum Neubau eines offenen Lagerschuppens auf Bahnhof Rawicz, sollen im Submissionswege vergeben werden.

Unternehmungslustige wollen ihre Offerten versiegelt und portofrei mit der Aufschrift: „Offerte auf Zimmer- resp. Pappdachdecker-Arbeiten zum Bau eines offenen Lagerschuppens auf Bahnhof Rawicz“

bis zu dem

Freitag, den 21. Juli cr. Vormittags 10 Uhr

im Bureau der Unterzeichneten anstehenden Eröffnungstermine abgeben, woselbst auch die Zeichnungen und Bedingungen zur Einsicht ausliegen. Abschriften der Bedingungen und der die Vordersätze enthaltenden Anschläge werden auf portofreie Anträge gegen Erstattung der Copialiengebühren verabfolgt.

Königliche Betriebs-Inspektion IV.

Neue Sendung

von vorzüglichem

Matjes Hering

empfehle und empfehle solchen bei Entnahme von 15 Stück an zu außergewöhnlichem billigem Preise
Ludwig Belka.

Von dem alten Posener Gesangbuch werden Exemplare jederzeit in der Buchhandlung von R. F. Frank in Rawicz gekauft.

Soda-, Selterser-

von Dr. Struve & Soltmann und natürliches Friedrichshaller
Bitterwasser

empfehle billigst

A. E. Pulst.

Mój skład

solli kuchennej, bydłowej i kamiennej, jako i wszelkiej wielkości

kamienie do lizania

polecam łaskawym względem.

Ludwik Belka.

Täglich Gefrorenes

und

Vanillen-Baisers

empfehle die Conditorei von

S. Friedländer.

Zimmerleute

finden dauernde und lohnende Beschäftigung bei
Rich. Dietrich.

Koźmin im Juli 1871. Bau-Unternehmer.

Verantwortlicher Redakteur: R. F. Frank in Rawicz.

Das wohlgetroffene Portrait des Kaisers und Königs Wilhelm I.

in Felfarbendruck mit feinen Baroque-Rahmen ist für den billigen Preis von 1 $\frac{1}{2}$ Thlr. in der Frank'schen Buchhandlung zu haben.

Holzverkauf.

Am Dienstag, den 18. d. Mts. Vorm. von 9 Uhr ab sollen in dem Wirthshause zu Bobiele aus den Schutzbezirken Bobiele und Schubersee des Forstreviers Bobiele

- 1 Stück Buchen-Ruthholz,
- ca. 400 Raummeter Eichen- und Kiefern Scheit- und Knüppelholz,
- 150 Raummeter Eichen-Reißig I. Kl.
- ca. 50 Raummeter Eichen-Stockholz zum Selbstroden,

meistbietend gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden.

Woidnig, den 8. Juli 1871.

Der Königl. Oberförster.

In der Kaserne zu Rawicz soll die Verpflegung der Mannschaften (Frühstück und Mittag) vergeben werden. Die Bedingungen sind in den Dienststunden im Bataillons-Bureau, Breslauer Str., einzusehen. Meldungen schriftlich sind bis zum 16. d. Mts. im Bureau abzugeben.

Die Menage-Commission.

Alle Sorten natürlicher und künstlicher Mineral-Gesundbrunnen diesjähriger Füllung sind billigst zu beziehen durch
A. E. Pulst.

Berliner-Vorstadt.



Ein großer schwarzer Hund mit weißer Kehle hat sich eingefunden. Der rechtmäßige Eigenthümer kann selbigen gegen Futterkosten und Insektionsgebühren abholen. Wo? sagt die Exp. d. Bl.

Ein gelber glatthäriger Schafhund (Hündin) ist mir am 11. d. M. früh entlaufen. Gegen Rückgabe desselben erfolgt gute Belohnung.

Paschke, in Maffel.

Druck und Verlag von R. F. Frank (G. Veran) in Rawicz.



Künftigen Sonntag den 16. d. M.

ladet zum

Wurstpiknik

ergebenst ein.

Carl Löchelt, in Poln. Damme.

Pensions-Quittungs-Formulare

sind stets vorrätig in der R. F. Frank'schen Buchhandlung.

Eine Stube mit Alkove wird zu Michaeli cr. zu mietzen gesucht. Von wem? sagt die Exped. des Kreisblattes.

Ein Paar 4jährige

Zugochsen

sind zu verkaufen. Wo? sagt die Exp. d. Blattes.

Den geehrten Damen von Rawicz und Umgegend die ergebene Anzeige, daß ich das Haar- und Friseur-Geschäft für Damen recht gründlich erlernt habe. Indem ich um recht zahlreiche Aufträge bitte, sichere ich saubere Arbeit und billige Bedienung zu.

Agnes Schwabe.

Berlinerstraße 87, parterre.

Ein fast neues 3" Thürlutter nebst Thür ist billig zu verkaufen. Wilhelmplatz Nr. 549.

Das in der Breslauer Vorstadt belegene Grundstück Nr. 282, der verstorbenen Wittve Pulst gehörend, mit dem dazu gehörenden Acker und Schemme, soll Sonntag den 23. Juli Vormittags 11 Uhr in dem Gebäude daselbst meistbietend verkauft werden. Näheres beim Ackerbürger Carl Pulst.

Abschied.

Allen Gönnern, Wohlthätern, Jugendfreunden und Collegen bei meinem Scheiden aus der Provinz Posen ein herzliches Lebewohl.

Sachs,
ehemaliger Lehrer.

Schreibkundige

Damen und Herren werden gegen gute Zahlung, wobei weder schöne Schrift, Zeitbeschränkung noch Verlassen des Wohnortes, der Stellung etc. erforderlich, für ein neues Unternehmen gesucht. Offerten mit 2 Sgr. für Rückantwort beliebe man gefälligst an die Annoncen-Expedition der Herren **Sachse & Comp.** in Bern (Schweiz) einzusenden.

Verloren

einen goldenen Siegelring, gez. J. J. auf der Chaussee von Rawicz nach Smilowo und erhält der eheliche Finder bei Abgabe eine Belohnung von 3 Thlr. in der Buchhandlung von R. F. Frank in Rawicz.

Zgubiono!

pierścień z pieczęcią (sygnet) z znakiem J. J. na szosie od Rawicza do Zmysłowa prowadzącej. Rzetelny znalazca otrzyma 3 Talary nagrody przy oddaniu tegoż w księgarni R. F. Franka w Rawiczu.

Zum Notenschreiben

empfehle sich

E. Grünshloß, Berl. Vorstadt 144.

Das Echaus Louisenstr. 700, nahe am Markt, sich zu jedem Geschäft eignend, ist aus freier Hand zu verkaufen. Das Nähere zu erfragen Posener Str. 74.

Ein Landgut

wird bei 8 bis 14000 Thlr. Anzahlung zu kaufen resp. zu pachten gewünscht. Offerten sub **W 7052** befördert die Annoncen-Expedition von **Rudolf Mosse** in Berlin.

Feuerwehr.

Die Mannschaften der Spritze Nr. II Steiger und Austräger üben den 17. Juli Montags Abends von 7—8 Uhr.

Der Vorstand.

H.-G.-V. Freitag: Schützenhaus.